

Weiß und Schwarz. Weiße Schrift auf schwarzem Einband, das Titelbild schwarz-weiß – Geschmackvoll und passend zum Inhalt des Lyrikbandes wurde das Cover der Edition Art Science gestaltet. Mit „Weiße Kreide“ legt der Wiener Martin Dragosits seinen vierten Lyrikband vor. Darin findet sich Politisches, Einfühlsames und Nachdenklich-Machendes. Denkanstöße zu geben, mitunter überraschende, ist wohl ein Markenzeichen des Autors. Und während er inhaltlich seinen Themen – Arbeit, Politik, Gesellschaft, Schreiben – treu bleibt, lässt sich, wenn man seine Bücher in ihrer Gesamtheit betrachtet, eine behutsame Weiterentwicklung oder Reifung beobachten.

Martin Dragosits ist hauptberuflich als Projektmanager in einem Informatikunternehmen tätig. Diese Erfahrung wirkt sich auch in den Gedichten aus. Was er bei dieser Tätigkeit erlebt, einerseits im Umgang mit Projektmitgliedern und Kunden, andererseits innerhalb von Wirtschaftsunternehmen, findet immer wieder in umgewandelt poetischer Form seinen Weg zur Lyrik. Was dazu führt, dass diese Verse einfach Hand und Fuß haben, geschmiedet von jemandem, der sehr gut weiß, wovon er spricht, und stets bereit ist, neugierig prüfend und, wenn es sein muss, unnachgiebig auch hinter die Fassade zu schauen.

Dragosits' Lyrikband gibt Lesenden nicht nur Weiß und Schwarz, sondern gleichzeitig alles, was dazwischen liegt.

Beeindruckt haben mich in diesem Band viele Gedichte, aber eines davon, es ist eines der kürzeren und trägt den Titel „Post-It“, möchte ich vollständig wiedergeben: „Ich muss noch das Sterben absolvieren./das man nicht überspringen kann./Es ist wie Zähneputzen/oder Pinkeln mit voller Blase./Ein Sprung ins Nichts./Abflugnote ungenau./Vulkane auf Halbmast./Kurzwellenradio ohne Empfang.“

Lassen Sie dieses Gedicht einfach auf sich wirken!

Klaus Ebner